

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insetionspreis für die fünfspaltige Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 113.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 15. August

1889.

Aus der radicalen Presse.

Bekanntlich ist es ein ganz besonderes Bedürfnis der radicalen Parteien wie der radicalen Presseorgane sich möglichst oft in moralische Entrüstung zu drappiren. Die Art und Weise wie man das in jener Oppositionsgruppe zu Stande bringt und die Vielfältigkeit, die man dabei zu Tage treten läßt, ist ebenso interessant als lehrreich. Es handelt sich bei den Proben, mit denen wir heute aufwarten wollen, wieder einmal um die moralische Entrüstung über die gesinnungslosen Cartellbrüder, denen alle Rosenamen an den Kopf geworfen werden über ihre „Charakterlosigkeit“ bezüglich ihrer früheren und jetzigen Stellung zur deutsch-englischen Freundschaft!

Die Berliner Volkszeitung läßt sich über diesen Gegenstand in nachstehender anziehender Weise aus: „Wäre das Gefühl der Verachtung, das jeder selbstständige und unabhängige Politiker für das Cartelltreiben allein übrig hat, noch einer Steigerung fähig: die Begeisterung, in welcher die gesammte Cartellpresse augenblicklich über die „deutsch-englische Freundschaft“ entbrannt ist, müßte die Steigerung hervorrufen. Dieselben Blätter, welche vor Jahr und Tag die Königin von England bei ihrem Besuche Berlins mit den größten persönlichen Kränkungen empfingen, reden jetzt über den Besuch des deutschen Kaisers in England als über ein „politisches Ereignis von außerordentlicher Tragweite“, als über eine „sichere Bürgschaft des Weltfriedens“, als über „ein Moment von welthistorischer Bedeutung“ und was dieses sinnlosen Geschwäzes mehr ist. Man könnte vielleicht eine Art reuiger Selbsterkenntnis darin sehen, daß die Cartellpresse sich gar so begeistert gebärdet, weil ihre gegen England begangenen Dummheiten und Notheiten nunmehr von reiferer Einsicht gut gemacht sind. Allein wer das thäte, würde dieses Gefühl erheblich überschätzen. Es hat England vor einem Jahre so wenig gehaßt, wie es heute England liebt. Es hat sich damals nur durch sein Toben gegen England an „maßgebender“ Stelle wohlgefällig zu machen gesucht, wie es sich heute durch sein Schwärmen für England an gleicher Stelle wohlgefällig zu machen sucht. Lafaiengefönnung damals wie heute, Lafaiengefönnung immer und überall: in diesem Programm erschöpft sich die ganze Cartellpolitik.“ Es erübrigt sich, zu solchen Auslassungen einen Commentar zu schreiben; es genügt: sie einfach „niedriger“ zu hängen.

Hübsch ist der conservative Zug in diesem Absprechen, das bekanntlich stets und überall gar wenig Hirnschmalz kostet! Er besteht in der ewigen Wiederholung der Doctrin: daß alle Menschen, die nicht zur Opposition schwören „gesinnungslos Lafaienseelen“ besäßen! —

Doch nun das Pendant dazu.

Die Richter'sche Zeitung treiben die nämlichen Entrüstungs-Motive zu folgenden classischen Bemerkungen! Sie schreibt:

„Das Doppelspiel der Officiösen kommt auch anlässlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in England wieder einmal recht drastisch zum Ausdruck. Während der Kaiser selbst in seinem Trinkspruch die Freundschaft mit England als eine weitere Garantie für die Erhaltung des Friedens gefeiert hat, kommt ein Officiöser in der kölnischen Zeitung und mischt Wasser in den deutsch-englischen Verbrüderungswein. Gleichzeitig wird wieder ein annehmbares Verhältnis mit Rußland für ein „erstrebenswerthes Ziel“ erklärt. Endlich citirt der Officiöser noch eine „Geschichte der Beziehungen Deutschlands und Englands seit dem Krimkriege“ betitelte Schrift, welche eine Alliance mit England für eine unbegreifliche Thorheit erklärt. Der Officiöser hat offenbar die Aufgabe, einer russischen Verstimmung, welche Angesichts des Kaiserbesuchs in England selbstverständlich eintreten muß, vorzubeugen und das Wettkriechen vor Rußland nicht ganz aussterben zu lassen. Dafür, daß im Augenblick Hände an der Arbeit sind, um die deutsch-

englische Annäherung in ihren Anfängen wieder zu zerstören, spricht auch eine Meldung des Berliner Correspondenten des Londoner Daily Chronicle, welche behauptet, Rußland habe Deutschland hochwichtige Anträge behufs einer vollkommenen Versöhnung beider Reiche gemacht. Diese Notiz kann nur den Zweck haben, Mißtrauen in England gegen die Aufrichtigkeit der deutschen Freundschaft zu säen.“

Man muß gestehen, die Deutschfreisinnigen sind gut bedient. Sie haben jetzt die Auswahl, ob sie sich auf die erste oder auf die zweite Art entrüsten wollen.

Auf eine Art thut es natürlich Jeder von ihnen; wir wüßten dieses Mal in der That nicht, welche von beiden die geschmacklosere ist!

Tageschau.

Kaiser Franz Joseph in Berlin.

Im Anschluß an unsere zeitlichen Berichte über Ankunft und Aufnahme des Kaisers Franz Joseph in unserer Hauptstadt lassen wir nun heute Mittheilungen über den dortigen Aufenthalt des hohen Gastes und über die ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten folgen. In wirklich großartiger Weise verlief der Zapfenstreich. Ebenso die Heerschau am Dienstag Vormittag, die im Nachstehenden eingehend beschrieben werden mag. Der Dienstag Morgen war mit heiter strahlendem Himmel angebrochen, und auch diesmal hat es sich wieder bewährt, daß, wenn der deutsche Kaiser Heerschau hält, der Himmel dazu lacht. Es war einige Minuten vor 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, als aus dem Gedränge laute und anhaltende Hurruufe ertönten. Der Kaiser war soeben mit seinem erlauchtem Gaste, dem Kaiser Franz Joseph, angelangt und in den Casernenhof eingefahren. Der Kaiser, welcher die große gestickte Generalsuniform mit dem breiten Bande des österreichischen St. Stephans-Ordens angelegt hatte, bestieg hier seinen Fuchs, mit seiner Suite nach dem Paradeplatze vorausreitend. Sobald er den Casernenhof am Bellealliance-Theater verließ, erhob sich ein förmlicher Sturm von Hochrufen, die sich immer weiter den Berg hinauf fortplanten; die Damen wehten aus den Fenstern mit den Tüchern und die Kinder schwenkten zum Gruß ihre zu diesem Zweck erhaltenen Fähnchen. Kurz darauf erhob sich ein abermaliges Hurruufen. Kaiser Franz Joseph war in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Erzherzogs Franz Ferdinand aus dem Casernenhofe geritten und in den Reitweg der Bellealliancestraße eingebogen, gefolgt von den Officieren des Ehrendienstes und seiner eigenen großen Suite. Doch nur eine kurze Strecke hatte er zurückgelegt, als ihm die Einfahrt der Kaiserin in die Caserne gemeldet wurde und er wieder kehrt machte, um die Kaiserin zu begrüßen und abzuholen. Den glänzenden Zug eröffnete die neu geschaffene Leibgarde der hohen Frau mit gezogenem Pallastuch unter Führung des Lieutenants von Albedyll. In den weißen Röcken mit den rothen Aufschlägen und Paspeln der Kürassiere des Regiments Königin, den adlergekrönten Helmen, dazu lauter hellbraune Pferde reitend, sah diese Leibgarde prächtig aus. Hinter derselben ritt der Kaiser von Oesterreich rechts von der Kaiserin. Ersterer trug die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit den Generalsabzeichen, dazu das breite Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Die Kaiserin hatte den weißen Galarock des Kürassier-Regiments Königin angelegt, der sich über das weiße Reitkleid eng anschlengelte. Prächtig markirte sich auf dem schneeigen Weiß das breite Orangeband des Schwarzen Adlers, während das rothe L, der Namenszug der Königin Luise, auf der Schulter leuchtete. Das Haupt Ihrer Majestät bedeckte ein weißer Filzhut mit nach beiden Seiten aufgeschlagenen Krämpfen und mit herabwallender weißer Feder. Der Jubel war geradezu unbeschreiblich, mit dem das hohe Paar begrüßt

wurde. Während der Kaiser mit der Hand am Helm für die Zurufe dankte, neigte sich die Kaiserin in anmuthiger Weise gegen das Publikum, mit einem freundlichen Lächeln in ihren Zügen. Hinter dem fürstlichen Paare ritt Prinz Heinrich in der Obersten-Uniform des 1. Garde-Regiments neben dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher die Manta des ostpreussischen Manen-Regiments Nr. 8 trug. Ihnen schlossen sich die zum Ehrendienst befohlenen Officiere an, ferner Oberst Freiherr von Steininger und die dem Erzherzog beigegebenen deutschen Officiere. Oben auf dem großen Exercirplatz hinter dem Steuerhause erwartete Kaiser Wilhelm seinen erlauchten fürstlichen Gast und seine Gemahlin, umgeben von den General- und Flügeladjutanten und der großen, glänzenden Suite, bei der Ankunft dieselben mit herzlichem Händedruck begrüßend. Zuerst wurde im Ganzen, dann brigadeweise präsentirt. Als die Truppen zum Defiliren antraten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des ganzen Gardecorps, um es, wie gestern schon telegraphisch unseren Lesern mitgetheilt wurde, dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen. Der erste Vorbeimarsch wurde von den Truppen des ersten Treffens in Compagnie-Front, von der Cavallerie in Escadrons-Front mit halbem Abstand im Schritt, von der Artillerie in Batterie-Front im Schritt, vom Train in Zügen im Schritt ausgeführt. Als das Kaiser Franz-Regiment antrat, zog Kaiser Franz Joseph seinen Degen und setzte sich an die Spitze des Regiments, dasselbe dem deutschen Kaiser vorbeiführend. Die Prinzen ritten bei den betreffenden Regimentern; so Prinz Heinrich beim 1. Garde-Regiment und Prinz Albrecht beim 1. Garde-Dräger-Regiment Königin von England. Bei dem zweiten Vorbeimarsch defilirte das erste Treffen in Regiments-Colonne, die selbstständigen Bataillone und die Unterofficierschule in Doppel-Colonne, die Cavallerie in Escadrons-Front, die Artillerie in Batterie-Front, der Train in Compagnie-Front im Trabe. Hiermit hatte die Parade ihr Ende erreicht und die Truppen rückten mit Musik in ihre Quartiere zurück. Um 1 Uhr Mittags folgte Kaiser Franz Joseph einer Einladung des Botschafters Grafen Szechenyi und dessen Gemahlin zum Frühstück. Die amtliche Ordnung für die weiteren Festlichkeiten zu Ehren Kaiser Franz Joseph's lautet: Mittwoch, den 14. August: Truppen-Übungen bei Spandau. Beginn der Übung 9 Uhr Vormittags. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Abfahrt nach Potsdam für die kaiserlichen Majestäten mittelst Sonderzuges vom Potsdamer Bahnhof. Besuch der Friedenskirche u. s. w. Um 5 Uhr Abfahrt vom Potsdamer Bahnhofe für die höchsten Herrschaften und die eingeladene Gesellschaft mit fahrplanmäßigen Zuge nach Potsdam, wo Wagen bereit stehen. Um 6 Uhr Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta bei Schloß Babelsberg. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Rückfahrt zu Dampfer nach Wannsee, wo Sonderzug nach Berlin bereit steht, bezw. direct ab Potsdam Bahnhof. Donnerstag, den 15. August: Frühstück beim Kaiser Franz-Grenadier-Regiment Nr. 2. Mittagstafel in der Bildergalerie. — Bezüglich der Gefechtsübung bei Spandau am Mittwoch verweisen wir unsere Leser noch auf das heutige Telegramm.

Die Namen unserer Flotten-Schiffe.

Die Thatsache, daß dieser Tage ein Schiff der deutsche Marine den Namen „Siegfried“ erhalten hat, verdient eine besondere Beachtung: es ist zum ersten Male, daß bei der Benennung unserer Kriegsschiffe ein Name aus der deutschen Heldensage gewählt wurde. Bisher war für die Namengebung in der Marine im großen Ganzen folgendes System maßgebend: Die Panzerschiffe erhielten ihren Namen nach deutschen Fürsten und Vätern (Kaiser, König Wilhelm, Friedrich Carl, Deutschland, Sachsen, Oldenburg), die Panzerfahrzeuge nach Reptilien, Insecten und ungeheuerlichen Thieren (Sa-

lamander, Biene, Basilisk), die Kreuzerfregatten nach großen Kriegs- und Staatsmännern (Gneisenau, Stein), die Kreuzercorvetten nach fürstlichen Frauen (Olga, Irene), die Kreuzer nach raschen Vögeln (Habicht, Möwe), die Kanonenboote nach Landthieren (Eber, Iltis). Daß diese Art der Benennung durchweg eine glückliche wäre, dürfte man mit Zug bezweifeln. — Vor Allem giebt die Benennung der Panzerfahrzeuge zu Ausstellungen Anlaß. Für Schiffe von dieser Größe und Geschwindigkeit sind denn doch Namen wie Bremse, Hummel u. dgl. zu wenig entsprechend. Derartige Namen würden viel besser zu den raschen Kanonenbooten oder kleinen Kreuzern passen. Bei den Kreuzercorvetten sind die bloßen, zufälligen Namen „Marie“, „Sophie“ u. s. w. in solcher Form zu inhaltslos. Kein Mensch denkt dabei an die Großherzoginnen von Mecklenburg und Weimar, nach denen sie heißen, um so weniger, wenn der betreffende Fraunname ein alltäglicher ist. — Unter allen Umständen ist es auffallend, daß bisher bei uns Fundgruben von Namen wie die deutsche Heldensage und Mythologie unbeachtet geblieben sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. August.

— Se. Maj. der Kaiser empfing heute nach der Rückkehr vom Paradeselbe den Prinzen Sai Sanitewongsa von Siam in feierlicher Audienz. Zu dem Parader, welches um 7 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses stattfindet, sind gegen 400 Einladungen ergangen.

— Der Kaiser von Oesterreich wird, Wiener Blättern zufolge, dem Prinzen Heinrich die Inhaberschaft des galizischen Infanterie-Regiments Nr. 20 verliehen. Inhaber dieses Regiments war weiland Kaiser Friedrich als Kronprinz.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ist heute vom Kaiser Franz Joseph von Oesterreich das kaiserlich österreichische Infanterie-Regiment Nr. 71 verliehen worden.

— Der Reichstanzler Fürst von Bismarck begiebt sich nicht nach Kissingen. Die dort für ihn belegten Zimmer sind wieder abbestellt worden. Man schließt daraus auf das baldige Bevorstehen des Besuches des Kaisers von Rußland in Berlin. Wie verlautet, sind auch in Erwartung des Czarenbesuches bereits 40 russische Polizeibeamte in Berlin eingetroffen.

— Der Voss. Btg. wird aus Bad Homburg gemeldet, daß der Herzog von Cambridge dort eingetroffen ist und der Kaiserin Friedrich einen Besuch abstattete. Neuer Bestimmung zufolge wird Prinz Wales, dessen Befinden sich gebessert hat, nächste Woche dort eintreffen.

— Der russisch-officiöse Nord bestreitet, daß eine bevorstehende Reise des russischen Ministers Herrn von Giers geplant sei. Herr von Giers verbringt bekanntlich jedes Jahr einige Zeit im Auslande, meist in einem böhmischen Bade. Diesmal hieß es, Herr von Giers werde den Czaren nach Berlin begleiten, was trotz des erwähnten Dementis auch wahrscheinlich bleibt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, theilt Folgendes mit: „In Folge der Verlängerung des Aufenthaltes Sr. Maj. des Kaisers in England mußte die auf den 8. d. Mts. anberaumte Versammlung zwecks einer Rundgebung wider das feindselige Vorgehen der Engländer gegen die Deutschen in Afrika verschoben werden. Dieselbe findet nunmehr bestimmt am Sonnabend, den 17. d. M., im großen Saale des Architektenhauses statt.“

— Die Freisinnige Zeitung, welche bekanntlich allen übrigen Blättern der Oppositionsparteien in der Behauptung ihrer Gegner „über“ ist, stellt nachstehende in ihrer unverfälschten Unwahrheit geradezu großartige Behauptung auf: „Die Cartellpresse hat sich, so schreibt dieses biedere Blatt, in den letzten Tagen eifrig bemüht, die Strömung, welche während der Reichstagswahlen vom Februar 1887 im Lande obwaltete, wieder aufleben zu lassen, und es ist ihr völlig mißlungen. Den Versuchen, das Volk von neuem in die Zustände der Verängstigung zu versetzen, in die sich damals ein großer Theil der Wählerschaft hat drängen lassen, wollen wir lediglich einen nüchternen Rückblick auf die Thatsachen gegenüberstellen.“ — Selbst der fleißigste Zeitungsleser wird sich in der gesammten irgendwie maßgebenden Cartellpresse vergebens nach einer Aeußerung umsehen, welche als Unterlage für diesen haltlosen und schmähtüchtigen Auspruch verwertet werden könnte.

— Die Fürstenzimmer der Bahnhöfe stehen nach einer Rundgebung der Eisenbahndirection in Erfurt fortan den katholischen Bischöfen und den evangelischen General-Superintendenten zur Verfügung.

— In Schiffsladungen kommen in diesem Jahre die Kenntniserfelle aus Scandinavien nach Lübeck. So traf dieser Tage in Lübeck ein Schiff mit 4000 Stück ein, die nach dem Binnenlande versandt werden, wo sie größtentheils von Handschuhfabriken verarbeitet werden.

— Commercienrath Krupp hat, der R. V. B. zufolge,

von der Regierung Venezuelas die Erlaubniß zum Bau verschiedener Eisenbahnen erhalten. Die Hauptlinie soll von Caracas nach San Carlos über Victoria, Antimans und Valencia gehen.

— In Münster fand dieser Tage die Grundsteinlegung des westfälischen Provinzialmuseums für Naturkunde statt. Die Festrede hielt Professor Landois.

Ausland.

Frankreich. Der oberste Gerichtshof in Sachen Boulangers trat Montag im Rathungszimmer zusammen. Buffet von der Rechten constatirte, daß sich in dem Anklagevortrage des Generalstaatsanwaltes mehrfache Widersprüche befänden. Darauf gelangte die von der Rechten aufgeworfene Kompetenzfrage zur Erörterung. Nach längeren Rathungen wurde von der Rechten der Antrag eingebracht, die Incompetenz des obersten Gerichtshofes auszusprechen, weil nach den in dem Anklageacte angeführten Thatsachen das Verbrechen des Attentates nicht vorliege und weil der oberste Gerichtshof dem zufolge incompetent sei. Der oberste Gerichtshof erklärte sich mit 219 gegen 51 Stimmen für competent. Die Sitzung wurde darauf vertagt. — Die Rechte trat nach der Sitzung zu einer Rathung zusammen und beschloß, an den weiteren Verhandlungen nicht theilzunehmen.

Italien. Die italienische Cavallerie erhält ein unübliches Zeugniß, nicht etwa von feindseliger französischer Seite, nein, aus den eigenen Reihen, von dem General Boselli, dem geschätztesten Militärschriftsteller Italiens. Sehr abfällig ist sein Urtheil über die Officiere, dieselben kümmern sich nicht um die Ausübung im Reiten und bleiben dem Reitsport in unverantwortlicher Weise ferne. Derselbe ist auch den Unterofficieren zugänglich zu machen. Das Fehlen, sagt Boselli, ist nicht nur der Mannschaft unbekannt, sondern wird auch von den Officieren nicht gepflegt. Die gesammte italienische Cavallerie versteht weder Hiebe auszutheilen noch zu pariren.

England. Oberhaus. Lord Carnarvon befürwortet ein Verbleiben Englands in Egypten und wünscht, daß England Egypten so verwalte, wie Ostindien verwaltet werde. Lord Salisbury wider: Egypten habe unter der zeitweiligen Vormundschaft Englands viele wirkliche Fortschritte gemacht. Die finanziellen Lasten Egyptens seien allerdings schwerer als wünschenswerth erscheine, weil die Hälfte der Einkünfte für die Zinsen auf Staatsschuld verausgabt würde. Die englische Regierung sei von ihrer vor vier Jahren aufgestellten Politik in Egypten nicht um Haarebreite abgewichen. Er halte es für unnöthig, die Verpflichtungen zu wiederholen, deren Erfüllung England, bevor es seine Vormundschaft über Egypten zurückziehe, durch die Ehre auferlegt werde; aber das Ansinnen Lord Carnarvons, daß England sich aus einem Vormund in den Eigentümer Egyptens verwandle, daß es seinen Aufenthalt dort permanent mache, und daß es seine Herrschaft in Egypten für diejenige eines Eroberers erkläre, bezeuge eine ungenügende Achtung vor der Heiligkeit der eingegangenen Verpflichtungen, die zu erfüllen England verbunden sei.

Bulgarien. Zahlreiche Deputirte und Notabilitäten sind zu den bevorstehenden Festlichkeiten anlässlich des Jahrestages der Eidesleistung des Prinzen Ferdinand in Sofia eingetroffen. Minister Stambuloff wies die Präfecten in einem Rundschreiben an, jedwede Bewegung zur Proclamation der Unabhängigkeit Bulgariens zu verhindern.

Türkei. Die türkische Note, welche die Creta betr. Note Griechenlands beantwortet, bestreitet, daß die Porte Waffen unter den Muselmännern in Candia vertheile. Schafir Pascha werde gleich nach seiner Ankunft in Cana den Belagerungszustand verfügen sowie eine gemäßigtere aber entschiedene Proclamation erlassen, welche die Insurgenten auffordert, die Waffen niederzulegen. Die Note fügt hinzu, die kaiserlichen Truppen würden ihre Schuldigkeit thun. In Creta finden seit zwei Tagen Kämpfe statt; das Blutvergießen ist besonders groß in Kethymo, wo die Christen gänzlich wehrlos sind. (?)

Griechenland. Die in Athen lebenden Cretenser veranstalteten eine Rundgebung vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Trikupis, welcher es ablehnte, nach ihrem Verlangen eine Rede zu halten. (Wahrscheinlich forderten sie die Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei.) Die Demonstranten weigerten sich, auseinanderzugehen, weshalb Militär herangezogen werden mußte.

Locales und Provinzielles.

Sirchberg, den 14. August.

* Tagesbericht. Mit dem Tag Maria Himmelfahrt hat des Sommers Herrlichkeit ihren Gipfel erklimmt; hernach kommen die Tage von denen wir sprechen: sie gefallen uns nicht! Augenblicklich sieht's schon recht herbstlich und unwirthlich aus, aber der Nordwind, der die Baumwipfel neigt, soll den Wetterkundigen

gar sehr gefallen. Die Bauernregeln sagen nämlich: „Nordwind im Augustmond bringt gut Wetter in das Land“! Schließlich haben sie am Ende auch schon eben so oft recht gehabt als — Doctor Falb. Wo die katholische Bevölkerung vorwiegt, wird Maria Himmelfahrt vielfach sehr festlich begangen, insbesondere durch das Weihen von Lehren und Blumen und frohe Erntetänze. — Während wir über schlechtes Wetter klagen, herrscht in Berlin wahres „Kaiservetter“, wenigstens beim Einzug und der Heereschau! Wir haben darüber schon an anderer Stelle berichtet, hier aber wollen wir einmal über die Schattenzeiten der großen Festtage in unserer Reichshauptstadt sprechen, die ja jetzt im Vordergrund des Interesses aller Leser stehen! Zur Rekehrseite der glänzenden Medaille liefern folgende Berliner Mittheilungen das nöthige Material, welche uns melden, daß während des Einzuges Kaiser Franz Joseph's in Berlin die Langfinger reichliche Ernte gehalten haben. Ein Kaufmann S. aus Schlesien wurde unter den Linden von seiner Nachbarin, einer elegant gekleideten jungen Dame, welche dem Provinzialen als freundlicher Cicerone während des Einzuges gedient, empfindlich bestohlen. Denn als dieselbe sich auffallend schnell entfernte, vermifste Herr S. seine goldene Uhr und Kette. Die Criminalpolizei vermuthet übrigens, daß während der Kaisertage internationale Gauner und Taschendiebe sich in Berlin aufhalten und fahndet eifrig auf dieselben. Leider sind auch zahlreiche Unglücksfälle zu melden. So stürzte ein Maurer W., der im Thiergarten einen Baum erklettert hatte, von demselben herab und erlitt einen Bruch des linken Armes. Bei dem ungeheuren Menschenandrang am Brandenburger Thore fiel ein junges, etwa 16jähriges Mädchen zu Boden und brach dabei den rechten Unterarm. Eine halbe Stunde später trug ein Mann eine schwere Verletzung des rechten Schienbeines davon; er war im Menschengewühl gegen einen Pferdebahnwagen gedrängt worden. Die Frau eines in der Königsstadt wohnenden Kaufmanns K. wurde von einem Droschkensperde gegen die linke Hüfte geschlagen und erheblich verletzt. Der Musiklehrer B., der während des Zapfenstreichs unter den Säulen der Nationalgalerie stand und von den Treppenstufen derselben durch die drängende Menschenmasse herabgeworfen wurde, erlitt eine klaffende Kopfwunde.

* Ueber Fernsprechanlagen. Im Hinblick auf die jetzt bei uns in Angriff genommene neue Fernsprechanlage mögen wohl nachstehende Bemerkungen über diese Anlagen im Allgemeinen von Interesse sein. Die Veranstaltung dient zum directen Verkehr unter einander oder für Nachrichten nach der Centralstelle zur Weiterbeförderung. Wer eine solche Anlage sich einrichten lassen will, muß zunächst, wenn er nicht selbst Hausbesitzer ist, die Genehmigung seines Hauswirthes beibringen. Die Ausführung sämtlicher Arbeiten übernimmt die Behörde und kostet eine Theilnahme an der Fernsprechanlage jährlich innerhalb des Postbestell-Bezirktes 150 Mark, außerhalb für jeden Kilometer 50 Mk. mehr. Für eine Zwischenstelle 150 Mk. und für einen weiteren Sprechapparat in derselben Anschlußleitung 50 Mk., in demselben Hause jedoch nur 20 Mk. Für eine Weckvorrichtung 10 Mk. Ein Teilnehmer kann bis 500 Meter Entfernung eine Zwischenstelle einschalten lassen. Zum Einschalten eines zweiten dritten und mehr Fernsprecher in ein und demselben Gebäude muß die Genehmigung der Behörde eingeholt werden. Reichs-, Communal- und andere Behörden zahlen bei Theilnahme nur 75 % der angegebenen Kosten. Die Gebühren für Aufnahme behufs Weitergabe an die Centralstelle betragen für jedes Telegramm: Grundtage 10 Pf. und Worttage 1 Pf. Für die Weitergabe der Telegramme, für Eilboten-Vöhne pp. wird die gewöhnliche Tage erhoben. Die Theilnahme-Kosten werden vierteljährlich im Voraus und die Gebühren für Nachrichten monatlich nachträglich erhoben. — Was nun die hiesige Fernsprechanlage anlangt, so verbindet sich mit dieser auch die Güterexpedition. Es haben sich zunächst 27 Firmen angeschlossen und ist die Theilnahme bei dreimonatlicher Kündigung auf ein Jahr vereinbart. Wer die öffentlichen Fernsprechstellen im Stadtverkehr benutzen will, hat für je 5 Minuten 25 Pf., im weiteren Nachbarortsverkehr für je 5 Minuten 50 Pf. oder auf's Jahr 50 Mark und im weiteren Fernsprechverkehr (öffentliche Staatsleitungen) für je 5 Minuten 1 Mk. zu entrichten.

* Für Stenographen. Der in Stuttgart tagende Congreß der Stenographen, zu welchem aus ganz Deutschland und der Schweiz Teilnehmer eingetroffen sind, faßte in der Hauptversammlung auf Antrag des Reichs- und Landtagsstenographen Bäckler-Berlin folgenden Beschluß: Der III. Stenographentag der Stolze'schen Schule erklärt sein volles Einverständnis mit der vom Berliner Ausschuß eingeleiteten Einigung der drei Systeme der Stolze'schen Schule, der Alt-, Mittel- und Neu-Stolze'schen Richtung. Beschlossen wurde auch die Errichtung einer Stolze-Stiftung zum 100jährigen Geburtstag des Meisters. Die Erträgnisse sollen namentlich zur Ausbreitung der Stolze'schen Stenographie verwendet werden. Auf Antrag des

ist ringsum von Mauern umschlossen. Von dem Wein behauptet man, daß er um so vorzüglicher sei, je näher die Reben an der Kirche ständen.

Der dickste Mann Münchens, der Privatier August Strohofer, ist dieser Tage im Alter von 39 Jahren plötzlich gestorben. Er hatte ein Gewicht von gut 3 Centner und seine enorme Corpulenz gab oft Anlaß zu lustigen Späßen und Witten.

Theater und Kunst.

Ueber die Parsifal-Aufführung, die unser Kaiser demnächst in Bayreuth sehen will, berichten die Blätter bezüglich der Aufführungen dieses musikalischen Dramas Folgendes: Die 7. Parsifal-Aufführung fand am 11. August vor überfülltem Hause statt. Derselben wohnten bei der Erbgroßherzog von Hessen, Darmstadt, Erbprinz und Erbprinzessin von Anhalt-Deschau, Fürst-Hohenlohe-Langenburg und ein Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen. Die Auffahrt litt unter der Ungunst der Witterung, da es seit Mittag in Strömen regnete.

Die Besetzung des Parsifal war folgende: Parsifal: van Dyk; Kundry: Frau Materna; Amfortas: Perron; Klingsor: Herr Pievermann; Gurnemanz: Herr Wiegand. Sämtliche Leistungen waren wiederum ausgezeichnet; insbesondere gab Frau Materna die Kundry mit Aufbietung ihres ganzen künstlerischen Könnens und mit wunderbarer Kraft und Eindringlichkeit. Unter allen Mitwirkenden des diesjährigen Entenbles ist Frau Materna die einzige, welche seit 1876 bei jedem Cyclus thätig war.

Die Besetzung der vor dem Kaiserpaar am 18. d. M. stattfindenden letzten Parsifal-Aufführung wird dieselbe sein wie die obige, nur wird statt Frau Materna Fräulein Malten die Kundry spielen.

Wie officiell bekannt gegeben wurde, trifft Prinzregent Luitpold von Bayern am Freitag, den 15. d., Abends 7 Uhr, mittelst Extrazuges in Bayreuth ein.

In dem Befinden der berühmten Sängerin Christine Nilson ist, wie aus London berichtet wird, leider noch keine Besserung eingetreten. Sie ist vollständig taub und die Ursache der Taubheit wird auf Rheumatismus zurückgeführt. Dieses Leiden soll wieder mit einer außerordentlichen Nervenerschütterung zusammenhängen, die die Künstlerin schon vor sechs Jahren befallen hat, als ihr ganzes Vermögen durch den Krach der Pariser Union Générale verloren gegangen war. Auch an der schwedischen Nachtigall hat sich leider das Sprichwort bewährt: „Wie gewonnen, so zerronnen“. Die gefeierte Sängerin, die in Amerika seiner Zeit Millionen verdient hatte, ist heute auf die Unterstützung mildthätiger Freunde angewiesen.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„Francia“ von Hamburg, am 5. August in Vera Cruz angekommen; „Maetia“, von Hamburg nach New-York, am 6. August von Havre weitergegangen; „Albina“ von Hamburg nach Colon,

am 7. August von Havre weitergegangen; „Italia“, von Hamburg, am 8. August in New-York angekommen; „Ascania“, am 8. August von New-York nach Aboumouth abgegangen; „Austria“, am 8. August von New-York nach Hamburg abgegangen; „Rhenania“, von Hamburg nach Colon, am 8. August in St. Thomas angekommen; „California“, von New-York, am 9. August in Hamburg angekommen; „Columbia“, von New-York, am 9. August in Hamburg angekommen; „Augusta Victoria“, von Hamburg nach New-York, am 9. August von Southampton weitergegangen; „Hungaria“, von Hamburg, am 9. August in Baltimore angekommen; „Polaria“, von St. Thomas, am 10. August in New-York angekommen; „Cremona“, am 10. August von St. Thomas nach Hamburg abgeg.; „Suevia“, am 11. August von Hamburg nach New-York abgegangen; „Hollatia“, von St. Thomas nach Hamburg, am 11. August in Havre angekommen; „Allemania“, von Hamburg nach Havana, am 11. August in Havre angekommen; „Saxonia“, am 11. August von New-Orleans nach Hamburg abgegangen; „Sammonia“ von Hamburg, am 8. August in New-York angekommen; „Taormina“, von Hamburg, am 9. August in New-York angekommen.

Wetterhaus am Postplatz, 14. August, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 732 gestern 727
Thermometer + 15 gestern + 15 G. R.
Höchster Stand heut: + 15 1/2 gestern + 17 G. R.
Niedrigster Stand heut + 8 1/2 gestern + 8 1/2

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Actien', 'Verstaatlichte Eisenbahnen', 'Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.', 'Ansländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.', 'Hypotheken-Certifikate', 'Brest-Grajewo', 'Kwang-Dombr.', 'Kozlow-Boronech', 'Kursk-Charlow-Azow', 'Kursk-Kiew', 'Mosco-Nijasn', 'Nijasn-Kozlow', 'Ruff. Südwestb.', 'Rübinst-Bologoye', 'Transkauk. Bahn', 'Warsch.-Wien II. Em.', 'Bladikawtas', 'Gothardbahn IV. Ser.', 'Ital. Eisenbahnen', 'Central-Pacific', 'North Pac. First W. B.', 'Oregon R. & Nav.', 'St. Louis & San Franc.', 'B. f. Spr.-u. Prod.-Hdl.', 'Berliner Handels-Ges.', 'Presl. Disconto-Bank', 'Presl. Wechselbank', 'Dan. nördl. Bank', 'Deutsche Bank', 'Deutsche Genoss. Bank', 'Disconto-Gesellschaft', 'Dresdener Bank', 'Mitteldeutsche Creditb.', 'Oesterr. Credit', 'Pr. Zimm.-B. (W. p. St.)', 'Reichsbank', 'Schleifischer Bankverein', 'Gothaer Grd.-Cred.-B.', 'Nord. Grd.-Cred.-B.', 'Preuß. Bod.-Cred.-B.', 'Preuß. Cent. (50% C.)', 'Preuß. Hypothek.-Bank', 'Bismarckhütte', 'Böhm. Gußstahl', 'Conf. Rebenh. St.-P.', 'Donnersmarkhütte', 'Dorm. St.-Pr. Lit. A.', 'Duxer Kohlen', 'Gelsenkirchener', 'Königin Marienhütte', 'Königs- u. Laurahütte', 'Marienh. (Köthenau)', 'Niederlaus. Kohlenw.', 'Rieschle. Eisen-Ind.', 'Schlef. Kohlen comb.', 'Allg. Electr. A.-G. (Ed.)', 'Bockbrauerei Act.-Ges.', 'Böhm. Brauh. A.-G.', 'Bresl. Eisen- u. Wag.', 'Bresl. Delfabrik', 'D. Thon- u. Cham.', 'Erdmannsd. Spinn.', 'Germania, Borz.-A.', 'Görl. Eisen- u. Wag.', 'Neuroder Kunst-Anst.', 'Nobel Dyn.-Krupp', 'Nordb. Lloyd', 'Oberschlef. Cham.-Fabr.', 'do. Drahtind.', 'do. Porz.-Cem.-F.', 'Dnubius-Ges.', 'Doppelner Porz.-Cem.', 'Pferdeb. Große Berl.', 'Pöfener Spiritfabrik', 'Renner, Spiritfabrik', 'Schlef. Cement', 'do. Fein- u. Ind.', 'Stett.-Bred. Porz.-C.', 'do. Chainottefabr.', 'do. Vulkan-B.', 'E. Bankn. p. Pfd. St. 20,45 G.', 'Frz. Bankn. p. 100 Fr. 81,45 G.', 'Oest. Bankn. p. 100 fl. 171,00 G.', 'Ruff. Bankn. 100 R. 211,00 G.', 'Breslauer Producten-Bericht', 'Weizen in matter Stimmung', 'Roggen in matter Stimmung', 'Hauptstadt', 'Breslauer Producten-Bericht', 'Weizen in matter Stimmung', 'Roggen in matter Stimmung', 'Hauptstadt', 'Origin.-Telegr. d. Hirschberger Tageblatt', 'Berliner Fonds-Course', 'Tendenz der Fondsbörse besser', 'Breslauer Producten-Course', 'Weizen Tendenz matt', 'per September-October', 'per November-December', 'per September-October', 'per November-December', 'per August', 'per September-October', '50er Loco', 'per August-September', 'per September-October', '70er Loco', 'per August-September', 'per September-October', 'Verantwortlicher Redacteur Wilh. Anthony, Hirschberg i. Schl. - Druck von Emil Geisler & Alfred Jke, Hirschberg i. Schl.